

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

58 (27.2.1933)

Der Führer

Telegramm-Zeitung

Badische Kampfbblatt
sozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L.

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10, auswärts zuzüglich Porto. Einzelhefte RM. 1.50. Bestellungen zum verbill. Preis können nur unter Vorbehalt der Entgegennahme, Porto, angesetzt. Der Führer erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenszeitung. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, Verbot durch Staatsgewalt, bei Störungen oder Streiks oder dergl., besteht kein Anspruch auf Vierterstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. jeden Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Beilagen:

„Der Arbeiter im Betrieb“, „Der junge Freiheitskämpfer“, „Der deutsche Mittelstand“, „Die deutsche Frau“, „Wundschuß und Wundtrennung“, „Der unbefestigte Soldat“, „Alber aus deutscher Vergangenheit“, „Masse und Volk“

Sonderblätter:

„Meer- und Luftfahrt“, „Meyer- und Müller-Echo“, „Das Größelhorn“, „Orienauer Volkswarte“, „Das Hanauerland“

Anzeigenpreise:

Die zehnjährige Anzeigenliste im Anzeigenheft 15 Pfg. (Total-Tarif 10 Pfg.). Kleine Anzeigen und Familienanzeigen 1 mm Seite 6 Bl. Am Zerkle: die vierfache halbe Millimeterseite 35 Pfg. Wiederholungsrabatte nach Tarif. Für d. Erscheinen d. Anzeigen an best. Tagen u. Wäben wird keine Gewähr übernommen. Anzeigenfrist: 12 Uhr mittags am Montag des Erscheinens.

Verlag:

Führer-Verlag G.m.b.H. Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 133. Fernsprecher Nr. 7930. Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 2988. Girokonto: Stadt. Sparkasse, Karlsruhe Nr. 796.

Abteilung Buchvertrieb:

Volkshochsch. Karlsruhe Nr. 2935. Geschäftskunden von Verlag u. Expedition 8-19 Uhr.

Erfüllungsort u. Gerichtsstand:

Karlsruhe i. B.

Schriftleitung:

Schriftl. Karlsruhe i. B., Markgrafstr. 46. Fernsprecher 1271. Redaktionsstf. 12 Uhr am Montag des Erscheinens. Erscheinenszeiten: 11-13 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf, Berlin, E. M. 61, Wilmersr. 14. Fernruf: D a e r t a l d (P 6) 8063.

Hitlerstag in Nürnberg

Immer gewaltiger gestaltet sich des Kanzlers Siegesflug - 30 000 in der überfüllten Luitpoldhalle

(Drahtbericht unseres am Deutschlandflug Adolf Hitlers teilnehmenden Sonderberichterstatters.)

Nürnberg, 25. Febr. Es ist noch kein Wahlkampf vergangen, bei dem der Führer nicht in den Mauern der ehemaligen freien Reichsstadt Nürnberg zu seinen Volksgenossen gesprochen hätte. Nun hatte er auch diesesmal wieder die historische Stadt der sieben Hügel besucht und in der Luitpoldhalle im Luitpoldhain, der mit der Geschichte der Bewegung durch die unergänzlichen S.A.-Aufmärsche von 1927 und 1929 auf das engste verknüpft ist, entwidete sich

eine Kundgebung, die alle bisherigen Versammlungen Nürnbergs weit in den Schatten stellte.

Über 30 000 Menschen in der Festhalle, die im Schmuck der weiß-rotten Farben der Kaiserstadt und den weiß-blauen Farben des Bayernlandes prägte. Das deutschbewusste Franken war aufmarschiert, um für das neue Reich, für die Größe, für die Einigkeit und für Freiheit und Gerechtigkeit zu demonstrieren; und wieder war der Gruß dieser Stadt ein flammendes, mitreißendes Bekenntnis für die fleischhafte Idee der deutschen Freiheitsbewegung. Diese Kundgebung war

eine Heerschau der nationalen Arbeiter Nürnbergs,

die gekommen waren, um sich durch die Worte des Führers neue Kraft und neue Zuversicht zu holen. Und unter ihnen sah man auch Tausende, die bisher noch nicht in unseren Reihen standen und nun in dieser Kundgebung die ganze Verlogenheit und Erbärmlichkeit jener Botsen erkannte, die bis zu dieser Stunde des Erwachens noch Führer deutscher Arbeiter sein konnten. Sie kamen aus Maschinenfabriken, aus den Stätten der Spielzeugherstellung, aus den Brauereien, aus den Lebkuchereien, sie kamen aus den riesigen Eisenbahnwerkstätten, aus den Straßenbahn-Depots, aus den Arbeitsdienstlagern und vom Lande herein in die Stadt. Aus Fürth, aus Erlangen, aus Forchheim, aus Lauf, aus Pegnitz und aus Hossbrunn. Zu Fuß, auf Mäthern, auf Lastwagen, mit der Eisenbahn. So steht ganz Franken von den frühesten Morgenstunden an im Zeichen des Hitlertages. Die Stadt hat ihr festliches Kleid angelegt. Überall Fahnen aus den Fenstern und eine Völkerwanderung beginnt am Nachmittag zur Luitpoldfesthalle hinaus, während sich auf der Deutschherrenwiese die S.A. und S.S. versammelt, um mit klingendem Spiel unter entrollten leuchtenden Bannern durch die romantische Stadt zu marschieren, um der Stadt der Meisterfinger von neuem zu zeigen, daß das Sturmläuten der neuen Zeit im Marschschritt unserer braunen Kolonnen wuchtigen Widerhall gefunden hat.

Um 16 Uhr traf der Führer, von einer begeisterten Volksmenge erwartet, auf dem Flughafen Nürnberg-Fürth ein. Nach einer Reihe wichtiger Besprechungen sprach dann der Führer am Abend in der Festhalle. Diesesmal wurde die Rede nicht durch den Mundfunk übertragen, da die Rede des Reichsministers Göring über alle deutschen Sender ging.

Die riesige Festhalle zeigte beim Eintreffen des Führers ein unerhörtes Bild. Die ganze Gewaltigkeit und Wucht unserer Bewegung kam in diesen zusammengedrängten Menschenmengen zum Ausdruck. Gute drei Hundert Meter lang, eine Halle dicht gedrängt von Menschen, Bank an Bank, Reihe an Reihe, nur schmale Gänge dazwischen und nun wie

der dieser unbeschreibliche Begeisterungssturm als der Führer durch die von Stimmklammern brandende Halle schreitet. So zieht nur ein wahrer Kanzler, ein Führer des Volkes durch seine Gefolgschaft.

In seinen Begrüßungsworten erinnerte Gauleiter Julius Streicher daran, daß gerade in diesen Tagen soviel von der Mainlinie gesprochen werde, und er meinte, daß die Herren, die sich südlich der Donau befinden, heute diese Versammlung sehen sollten und sie würden wissen, daß sich in Franken niemand finden würde, der sich dafür hergäbe, für volksparteiliche Interessen gegen das Reich zu kämpfen. Denn zwar seien die Franken gute Bayern, aber darüber hinaus seien sie Deutsche und kühlten deutsch bis auf die Knochen. Nach minutenlangem Begrüßungsjubel, der immer und immer wieder anbraute, kündete

Adolf Hitler

dann in großen Zügen die Grundzüge und

das Programm, deren Verwirklichung die Voraussetzung des deutschen Wiederaufstieges sind und führte dann unter begeistertem Jubel u. a. folgendes an:

„Die Kraft der Nation muß aus unserer Erkenntnis neu geformt werden. Ueber die Stände des Lebens, über die Differenzen der Wirtschaft, über Besitz, Kapital, über Reichtum u. über Armut, über Bildung und über Beschränkung, über Konfession und über Stände hinweg muß wieder eine gemeinsame Plattform gefunden werden. Und sie kann nur liegen in der Zurückführung zu den Grundwurzeln alles Lebens, vom Begriff des Volkstums und der Mutter Erde. Aus beiden muß ein neues Leben sich aufbauen, die nationale Kraft darf in der Zukunft nicht mehr verbraucht werden im Kampf der Stände, der Berufe der Klassen, der Konfessionen und auch der Stämme untereinander. Deutschland wird nur leben können, wenn die ganze Kraft der Nation einheitlich für dieses Leben ein-

gesetzt werden kann. Und jeder Einzelne muß wissen, daß er selbst vergeben muß, wenn kein Volk nicht hinter ihn tritt. Und jede Stadt muß wissen, daß sie verkommen wird, wenn nicht die Kraft des Reiches, der Nation Schutz und Schirm gibt für die Arbeit der Bürger.

Und jedes Land muß wissen, daß es vergehen wird, wenn nicht die Größe und Stärke des Reiches die ganze Nation vor und hinter die Länder treten kann.

Wenn heute irgendein Verblendeter aus Parteirücksichten heraus das nicht verstehen will und glaubt nun vergangene Zeiten neuerdings zum Leben erwecken zu können, dann verstehe ich ein solches Beginnen nicht. Wir alle, wir lieben Deutschland in seinen Menschen, in der Vielgestaltigkeit seines Lebens, wir lieben unser Volk in der Schönheit seiner Gegenden, in der Armut seiner Landesschaften, im Reichtum der Stämme unseres Volkes. Aber über allem muß immer wieder stehen Deutschland als Reich, das deutsche

Hinter den Kulissen der marxistischen Unterwelt

Katakomben im Karl Liebknecht-Haus

Sensationelles Ergebnis der Durchsuchung der kommunistischen Verbrecherzentrale

*Berlin, 27. Febr. (Tel.) Im Zentralhaus der KPD, dem Karl Liebknecht-Haus, das seit zwei Tagen polizeilich geschlossen ist, wurden zahlreiche unterirdische Gewölbe mit großen Mengen hochverräterischer Materials gefunden. Ferner wurde ein unterirdischer Gang angeeckt, durch den bisher bei allen Durchsuchungen von der Polizei gesuchte Personen verschwanden. Die Katakomben und der unterirdische Gang waren bis jetzt der Polizei bei allen Durchsuchungen entgangen. — Schon früher fiel es auf, daß bei politischen Zusammenkünften gesuchte Personen ins Karl Liebknecht-Haus liefen und dort nicht mehr gefunden wurden. Jetzt wurde im sogenannten Balkraum unter den Schlafpritschen der dort untergebrachten kommunistischen Wache eine Falltür entdeckt, durch die man über eine Leiter in einen Kellerraum kam. Von diesem Raum aus geht

ein Labyrinth von Gängen nach allen Richtungen. Ferner schließt sich ein unterirdischer Gang zur Partelstraße an, der dort in einem Hause endet und das unbemerkte Betreten und Verlassen des Karl Liebknecht-Hauses ermöglichte.

In den unterirdischen Räumen wurden viele hundert Zentner hochverräterischer Materials entdeckt. In den Druckstiften wird zum bewaffneten Umsturz und zur Revolution aufgerufen.

Es wird gezeigt, wie zunächst angesehene Bürger festgenommen und erschossen werden sollen.

Im ganzen Hause besteht ein raffiniertes Alarmsystem, durch das bei jeder Durchsuchung sofort alle im Hause befindlichen Personen gewarnt werden. Ein Pforterraum ist durch ein Spiegelsystem so gesichert, daß der Pfortner alle Vorgänge vor dem Hause bemerken kann, ohne selbst gesehen zu werden. Im Haupteingang fand man in der Portierloge unter dem Ladentisch einen Alarmschalter und auf dem Fußboden eine Alarmschloß. Mit Hilfe des Knopfes konnte bei Er-

scheinen der Polizei unauffällig die Zugangsflur zum Hause automatisch verperrt werden, während die Alarmsirenen den Hausinsassen das Erscheinen der Polizei ankündigte. Im fünften Stock fand man an der Front des Hauses einen etwa halben Meter hohen Kanal, der von den einzelnen Zimmern aus durch Abnehmen von Holzverkleidungen zugänglich gemacht werden konnte und durch den gesuchte Personen im Falle der Not verschwinden konnten.

Neue marxistische Bluttaten

Ein Nationalsozialist erstickt, mehrere schwer verletzt

(1) Darmstadt, 27. Febr. (Tel.) In Lindenfeld im Deenwald gab es am Sonntag bei einem politischen Zusammenstoß einen Toten, zwei Schwere und einige Leichtverletzte. Um die Mittagszeit hatte an dem Ort eine Kundgebung auswärtiger Nationalsozialisten stattgefunden, die unter polizeilichem Schutz in Ruhe verlief. Später kam es zu einer Schlägerei mit Eisernen Frontleuten und Kommunisten, wobei der 18jährige Christian Erbsmann aus Pfungstadt erstickt wurde und der 17jährige Bohner aus Darmstadt mehrere Messerstiche erhielt, wovon einer die Lunge traf. Beide gehören der Hitlerjugend an.

Die Polizei verhaftete etwa zehn an dem Zusammenstoß Beteiligte.

In Griesheim bei Darmstadt wurden bei einem Umzug zwei S.A.-Leute durch Messerstiche eines Gegners verletzt. Die begleitende Polizei schritt sofort ein. Es gelang ihr jedoch nicht, den Täter zu fassen, der in der Menschenansammlung verschwand.

S.A.-Mann Winterberg seinen Verletzungen erlegen

Oßun, 27. Febr. (Tel.) Der S.A.-Mann Johann Winterberg, der in der Nacht von Freitag auf Samstag bei einem Ueberfall durch

Große Sprengstoffdiebstähle aufgedeckt

◊ Weimar, 27. Febr. (Tel.) Polizeibeamte nahmen in Unterweißbach bei Kommunisten Hausdurchsuchungen vor, die viele verbotene Druckstiften, Gewehre, einen Revolver und große Mengen Sprengstoff, der aus Diebstählen herrührt, zu Tage förderten. Sieben Kommunisten wurden des verurteilten Hochverrats überführt. Die Verhafteten hatten bereits den Versuch gemacht, Sprengbomben anzufertigen.

Aus den Häusern heraus beschossen

Zwei Tote und mehrere Verletzte

◊ Wuppertal, 27. Febr. Ein Zug S.A.-Leute, die im Rahmen eines großen Werbesfeldzuges die Elberfelder Nordstadt durchzogen, wurde in der Wirtler-Straße aus Häusern von Kommunisten beschossen. Dabei wurden zwei S.A.-Leute leichter verletzt. Die Polizei erwiderte das Feuer gegen die unflüchtbaren Schützen, wobei zwei Männer getötet wurden. Ferner wurden ein Mann schwer und zwei weitere Personen leichter verletzt in den Häusern aufgefunden. Der Häuserblock wurde polizeilich durchsucht. Fünf Personen wurden vorläufig festgenommen.

Die „rote Fahne“ bis zum 15. April verboten

* Berlin, 27. Febr. (Tel.) Die „rote Fahne“ ist erneut bis zum 15. April verboten worden.

Volk als Gemeinschaft, als Quelle aller Kraft und aller Stärke. Ich bin zu sehr mit meiner engeren Heimat verbunden und verwachsen als daß ich sie nicht lieben könnte. Ich werde immer solange ich lebe, in dieser Heimat hier im Süden einen Ruhepunkt dieses Lebens sehen. Und wenn die Vorführung mir ein lauges Leben geben sollte, ich könnte mir keinen schöneren Abschluß denken, als daß, wenn ich einmal müde geworden vom Kampf ich mich in meiner geliebten Heimat in den Bergen zur Ruhe setzen dürfte. Allein das Schicksal und der Entschluß des Reichspräsidenten haben zum erstenmal seit Gründung des deutschen Reiches einem Mann aus bayerischem Stamm die Würde der Kanzlerschaft gegeben. Ich fühle mich heute vor der deutschen Geschichte und vor unseren Brüdern im übrigen Deutschland als der Repräsentant dieser süddeutschen Stämme.

Und ich werde daher, so wahr mit Gott helfen möge, die Einheit des Reiches verteidigen gegen jeden Angriff, woher er auch kommen könnte.

Und ihr meine Franken, ihr seid verpflichtet in diesem Kampfe hinter den Kanzler zu treten und nicht zu dulden, daß unverantwortliche Reden im übrigen Deutschland den Eindruck erwecken, als würden wir vielleicht weniger an Deutschland hängen als irgendein anderer deutscher Stamm. Sie sollen wissen, daß wenn jemand versucht ernstlich die Hände gegen das Reich zu erheben, daß dann nicht etwa Preußen die Einheit wieder herstellen wird müssen, sondern wir selbst sind die Garanten der Unzerstörlichkeit und Unzerstör-

barkeit des deutschen Reiches und des deutschen Volkes.

Wenn man heute versucht, die Religion in den Dienst dieses Kampfes zu stellen, werden wir sagen: Wir schützen die beiden christlichen Bekenntnisse, indem wir den Marxismus vernichten werden. Und wir können weiter nicht dulden, daß eine Partei hingeht und sagt: Wir sind die Repräsentation von Bayern, oder: Wir sind die Repräsentation einer Kirche! Wir haben genau so das Recht zu sagen: Bayern sind wir genau so! (Großer Beifall).

Jede Generation soll von sich aus beitragen zur Erhaltung der Nation und jedes Land und jeder Bundesstamm soll von sich aus beitragen zur Verbesserung, zum Ruhm und der Ehre unserer Waffen.

Wir kämpfen dafür, daß dereinst Deutschland wieder aufersteht, und wenn dieser Süden des Reiches mit Stolz neben die Brüder aus dem Norden treten und sagen kann: In einer Zeit, da Deutschland verfiel, da hat unser heißes deutsches Herz wieder die deutsche Flamme angezündet und wir haben mitgewirkt, daß das Gut unserer Väter an der verzüngten Quelle wieder entzündet. Und wenn wir dann diesen Geist der Zwietsucht in unserem Volk endlich besiegen, dann wird diese ewige Kraft der Gemeinsamkeit wie in den Jahrhunderten vor uns so auch in der Zukunft dem deutschen Leben wieder die Wege öffnen und dann ist die erste Voraussetzung gegeben zum Aufstieg des deutschen Volkes, zur Wiederbelebung unserer Macht und der deutschen Wirtschaft. Denn diese Entschlüsse, die getroffen werden müssen, sind schwer und hart und gewaltig und nur die Kraft einer

ganzen Nation kann diese Entschlüsse zur Tat setzen lassen.

Nachdem der Führer noch einmal umrissen hatte, warum wir jetzt vier Jahre Zeit verlangten, um Deutschland wieder aufzubauen, das in 14jähriger marxistischer Korruptionswirtschaft vernichtet worden ist, und nachdem er noch einmal die Volksgenossen auf die Gewalttätigkeit des Entscheidungstages des 5. März hingewiesen hatte, schloß er seine immer und immer wieder von heißer Begeisterung unterbrochenen Ausführungen mit einem zündenden Appell an das herrliche historische Nürnberg:

„Auch du mußt hinanstreten, Volk dieser Stadt Nürnberg, und mußt entscheiden über das, was war und das, was werden soll! Du mußt selbst aus deinem Herzen, aus deinem unerbundenen Sinn und deinem Gemüt ein Urteil fällen, mußt prüfen und mußt dich dann entscheiden und ich weiß, es kann nicht anders sein: Das deutsche Volk wird und muß wieder einstimmen in den großen Choral, der heute durch Deutschland geht, es naht die Tat!“

Durch die Menschenmassen hindurch, die entblößten Hauptes in stummer Ergriffenheit das Deutschlandlied sangen, bahnten sich der Führer und seine Begleitung den Weg ins Freie. Der stolze Tag von Nürnberg ist mit goldenen Lettern in die Geschichte der deutschen Freiheitsbewegung eingegangen. Auch diese Etappe des Wahlkampfes hat gezeigt, wie fest und eng die Reihen unserer Bewegung zusammengeschweißt sind. Wir reihen die Fahne hoch! Der Sieg wird unser!

so fuhr er fort, sogar schwarze Zeitungen, die uns Antidriften nennen und beschimpfen, behaupten, wir trieben zum Kulturkampf, so frage ich sie: Wo waren eure Herren, als sie Arm in Arm mit den roten Brüdern gingen? Wo war eure Religion und euer Kulturkampf damals? Seid ihr es gewesen, oder war es die heutige Regierung, die die weltliche Schule schuf, die dafür sorgt, daß deutsche Kinder nicht wie Negerkinder aufwachsen? Will man den Kulturkampf predigen, so wird man bei uns auf eine Härte stoßen, von der sich die Herren keine Ahnung machen. Wir lassen nicht zum zweiten Male Deutschland in einen Religionskrieg hineinpeitschen.

Der Redner wandte sich dann insbesondere gegen den Kommunismus, dem er Kampf mit allen Mitteln anflagte. (Lebhafter Beifall). Wenn man ihm vorhalte, er stelle zweierlei Recht her, so erwiderte er:

„Zawohl, ich kenne zweierlei Menschen. Solche, die zu ihrem Volke stehen, und solche, die ihr Volk vernichten wollen.“

Wenn hier Aufbau und dort Vernichtung stehen, bin ich nicht da, um Gerechtigkeit zu üben, sondern um die Vernichtung anzutreten.

Zu der Bedeutung der Wahl vom 5. März übergehend führte Minister Göring aus:

Es geht nicht um Programme oder um eine Hundesteuer oder ähnliches. So oft hat man das Wort Sein oder Nichtsein mit Fronte übergeben. Jetzt heißt es wirklich: Soll Deutschland leben oder soll es sterben? Der 5. März muß entscheiden, ob wir stehen können oder mit ins Chaos gerissen werden. Heute aber, Volksgenossen, rufe ich euch zu, heute bitte ich euch: Gebt uns die Macht, tretet am 5. März hinter uns. Wir bitten euch ja nicht für irgend jemand, der dahergelaufen ist, für irgend einen Bosen, sondern für einen Mann, der auch gewaltiges gegeben hat: Hitler hat euch als leuchtendes Fanal neuen Glauben und neue Hoffnung gebracht.

Görings Rede wurde von der Versammlung am Schluß mit lang anhaltendem, stürmischem Beifall aufgenommen. Das Deutschlandlied schloß die Kundgebung.

Schneesturm in England

Für 20 Millionen Schäden

+ London, 27. Febr. (Tel.) Der große Schneesturm, der am Freitag und Samstag über England wütete, hat amtlichen Schätzungen zufolge einen Schaden von rund 20 Millionen Mark angerichtet. In manchen Teilen Englands und Schottlands waren noch am Samstag viele Dörfer und kleinere Städte durch die Schneemassen vollkommen abgeschnitten. Die Stadt Glossop (Derbyshire), die 20 000 Einwohner hat, ist seit drei Tagen ohne Verbindung mit der Außenwelt, da die Straßen und Eisenbahnlinien durch hohe Schneemauern unterbrochen sind. Einige Dörfer haben telegraphisch dringend um Nahrungsmittel gebeten. In Südwales liegen viele Kohlenbergwerke still. Hunderte von Omnibussen, Kraftwagen und anderen Fahrzeugen liegen tief eingeschneit auf den Straßen.

Die Kämpfe in Jehol

— Mukden, 27. Febr. Wie das japanische Oberkommando mitteilt, hat die Vorhut der japanischen Kavallerie am Samstag in Richtung Tschaoan-Tschienping einen Vorstoß unternommen. Japanische Bombenflugzeuge hätten einen Luftangriff auf Tschienping unternommen. Die chinesischen Flugabwehrbatterien hätten 2 Bombenflugzeuge abgeschossen.

So ist's richtig!

Kostümfest wird aufgelöst

* Berlin, 27. Febr. (Tel.) In der Nacht zum Sonntag wurde, wie die Polizei mitteilt, ein im Hause des Kunstgewerbmuseum veranstaletes Kostümfest, das sogenannte Dachfabrikfest, polizeilich aufgelöst. Das Fest wurde von Beamten des Aufendienstes der Theaterpolizei überwacht. Die Beamten stellten hierbei fest, daß in den Kostümräumen ein jenseitiger Verkehr zwischen den Gästen und dem Publikum herrschte. Die weiblichen Festteilnehmer waren in den gewagtesten Kostümen erschienen. Der anwesende Kriminalkommissar ordnete die zwangsweise Räumung der Festräume an.

Schweres Unglück auf dem Eis

Drei Kinder ertrunken

× Nürnberg, 27. Febr. (Tel.) Auf dem schwachen Eis des rechten Regnitz-Armes ereignete sich ein schweres Unglück. Drei Kinder im Alter von 3-5 Jahren brachen ein und ertranken, ohne daß jemand davon etwas bemerkte oder ihnen zur Hilfe eilen konnte. Auf dem schneebedeckten Eis waren noch Spuren zu sehen, aus denen hervorgeht, daß die Kinder Hand in Hand auf dem Eis dahingelaufen sein müssen, bis sie an einer dünnen Stelle einbrachen und unter der Eisdecke verschwanden. Als die Kinder am Abend nicht nach Hause kamen, ging man sofort auf die Suche. Erst im Laufe des Sonntagvormittags wurden in der Nähe des Einbruchsstelle die Leichen von zwei Kindern geborgen. Die Leiche des dritten Kindes konnte noch nicht gefunden werden.

Massenaufmarsch der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation in Berlin

* Berlin, 27. Febr. (Tel.) Am Sonntag fand in Berlin zum ersten Male ein Massenaufmarsch der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation, Gau Großberlin, statt. In den Mittagsstunden trafen die Teilnehmer im Lustgarten ein, der als Zentralaufmarschplatz diente. Neben den Abordnungen aus den Betriebszellen waren die nationalsozialistischen Beamtenarbeitsgemeinschaften stark vertreten. Ein besonderes Gepräge erhielt der Aufmarsch durch die nach Tausenden zählenden Schutzpolizisten, die in Uniform mit Sakreuzarmbändern erschienen waren. Als sie mit ihren Fahnen, die neben dem Hakenkreuz den Polizeistern trugen, aufmarschierten, wurden sie stürmisch umjubelt. Lebhaft begrüßt wurde auch Polizeipräsident von Levetzow, der sich zur Überwachung der Sicherheitsmaßnahmen vorübergehend im Lustgarten sehen ließ. Gegen 13,30 Uhr waren die letzten Betriebszellenabteilungen und Beamtenarbeitsgemeinschaften eingetroffen.

Nach kurzer Ruhepause begann der durch den Osten nach zwei Plätzen führende Demonstrationsszug. Da hierbei Straßen mit stark kommunal durchgeführter Bevölkerung berührt wurden, hatte die Polizei umfangreiche Sicherungen getroffen. Unterwegs teilte sich der zehntausende umfassende Zug, der von Musikkapellen begleitet war, in zwei Abteilungen, die nach mehrstündigem Marsche ihre Ziele, den Rüstener Platz und den Schleiden-Platz erreichten. Auf den Plätzen fanden Kundgebungen statt, bei denen der Gaubetriebszellen-

leiter Pg. Engel und der Führer der Berliner SA, Graf Helldorf, sprachen.

Pg. Engel wies darauf hin, daß die nationalsozialistische Betriebszellenorganisation zum ersten Mal durch Berlin marschierte. Durch diesen Marsch sei dem Straßenbild ein völlig neues Bild gegeben worden. Neben dem Arbeiter und dem Angestellten habe man den Verwaltungsbeamten und den Polizeibeamten gesehen. Die nationalsozialistische Betriebszellenorganisation habe eine Stärke erreicht, vermöge der die Nationalsozialisten marxistische Generalstreikdrohungen nicht zu fürchten brauchen.

Graf Helldorf erklärte, er sei der Einladung der Betriebszellenorganisationen gefolgt, um mit seinem Erscheinen die enge Verbundenheit der deutschen Arbeiterschaft mit der nationalsozialistischen SA zum Ausdruck zu bringen. Wenn er stolz darauf sei, SA-Führer zu sein, so deshalb, weil er damit zugleich Arbeiterführer sei. Die deutschbewusste Arbeiterschaft werde die SA und SS immer an ihrer Seite finden. In einigen Tagen werde sich das Schicksal Deutschlands endgültig entscheiden. Nach dem Wahltage würden die Nationalsozialisten die deutsche Revolution vollenden.

Mit einem dreifachen Heil auf die nationalsozialistische Bewegung und Adolf Hitler und mit dem Gehang des Deutschlandliedes fanden die Kundgebungen ihren Abschluß. Die Teilnehmer marschierten in geschlossenen Zügen nach ihren Auflösungsplätzen. Nennenswerte Zwischenfälle ereigneten sich nicht.

gesamten Ausgaben der Personalverwaltung der Krankenkassen betragen heute 155 Millionen M. (Pfeiffer) und die Ausgaben und Verwaltungskosten des gesamten preussischen Staates mit allen Reforts, allen Beamten und Angestellten machen 76 Millionen aus (Hört, Hört). Daraus mögt ihr erkennen, wie es um den sauberen Staat steht. Dieses Vongentium hat sich in Palästen breit gemacht, dem armen Mann aber hat man Unkosten auf Unkosten angebracht, um selbst weiter existieren zu können. Wenn jetzt eine nationale verantwortungsbewusste Regierung ausläßt, daß sie endlich — vergehen Sie den Ausdruck — in diesen Saustall hineinleuchten will, (anhaltender stürmischer Beifall) dann erklären sie wieder, man wolle die sozialen Belange des Arbeiters anerkennen. Nein, wir wollen verhindern, daß der Arbeiter in Zukunft weiter so ausgebeutet wird. Deshalb haben wir einen Kommissar mit außerordentlichen Vollmachten eingesetzt. Die Männer, die sich heute zusammengetan haben, haben die gewaltige Verantwortung erkannt, als sie das Trümmerfeld sahen, auf dem sie standen. Unsere Bundesgenossen kennen uns als einen Gegner im Kampf. Jetzt sollen sie uns in Treue als Verbündete kennen lernen (Stürmischer Beifall). Ist es nicht so, daß feige Marxistenführer mit einem Leutnant und zwei Mann aus ihren Eseln herausgeworfen worden sind? Am Kragen gepackt und an die frische Luft gesetzt? So feige dankt nur ein System ab, das nur aus Feigheit geboren war. (Stürmischer Beifall). Wo immer der Marxismus siegt, zerbricht ein Volk, geht eine Nation zugrunde. Wenn das Beispiel unseres Volkes nicht genügt, der blicke nach Osten. Auch dort ist ein Volk untergegangen, weil der Marxismus in seiner letzten Form dem Volksweltmeister Sieger geworden ist. Das letzte Volkwerk, das Deutschland hatte, war unsere braune Armee. Die nationalen Kräfte, die heute Schulter an Schulter stehen, der selbgraue Stahlhelm und die braune SA, sind die Säulen, auf denen wir aufbauen müssen. Sie werden uns die Kraft geben, den Bolschewismus zu überwinden.

Minister Göring ging dann im einzelnen auf die politischen Aufgaben seines Ressorts ein und führte dazu u. a. aus: Er habe bei der Übernahme seines Ministeriums erst erkannt, was die Sage von Herkules und dem Augiasstall bedeute. Die wichtigsten Fragen seien die Säuberung des preussischen Beamtentums und die Reinknüpfung der Fäden zwischen Staat und Volk. Die marxistischen Minister hätten alle Verantwortung von sich abgewälzt und auf die kleinen Beamten abgelaufen. Diese Methode werde von Grund auf geändert. Wenn, so erklärte Göring, man über seine Erlasse empört ist, so erkläre ich, ihr habt Erlasse gegeben, und wart zu feige, euch dazu zu bekennen. Ich bekenne mich zu dem, was ich anordne. Die Verantwortung trage ich allein (Stürmischer Beifall). Ich bin Soldat und habe gelernt, daß das Fehlgreifen in der Wahl der Mittel nicht so schlimm ist, wie das Unterlassen aller Mittel. Das erkläre ich meinen roten Vorgängern: Die Schuld, die meine Beamten üben, ist meine Schuld. Wenn sie schießen, ist das meine Angel gewesen.

Weiter setzte Minister Göring sich dafür ein, daß der deutschen Seite wieder Geltung verschafft werde. Er werde die Großstädte von dem geistigen Unrat des Systems freisetzen. Wenn,

Minister Göring rechnet ab

Westfalenhalle in Dortmund überfüllt

Dortmund, 27. Febr. In der überfüllten Westfalenhalle sprach am Samstag abend Reichsminister Göring. SS- und SA-Heute, Stahlhelmer und Grubenarbeiter mit brennenden Lampen waren zu der Kundgebung in geschlossenen Zügen anmarschiert.

Minister Göring, der mit großen Beifallskundgebungen begrüßt wurde, erklärte einleitend, noch habe die Regierung nicht Zeit gehabt, eine Bilanz von dem aufzustellen, was in den vergangenen 14 Jahren vernichtet worden sei. Man werde viele Wunden brauchen, um dem Volke begreiflich zu machen, wie vernichtend die marxistische Herrschaft gewesen sei.

Minister Göring ging dann auf den im November 1918 von den Volksbeauftragten entworfenen Aufruf ein und erklärte dazu u. a.: „Alles das war ein einziger Betrug und Bankrott.“

Das Chaos von heute ist der Vollzug der Versprechungen jener Revolte von 1918. Damals sagte man: Der Kapitalismus gehört der Vergangenheit an. Noch niemals aber hat der Kapitalismus so schamlos über einem Volke geherrscht, noch niemals ist ein Volk so ausgeplündert worden, wie seit 1918. Vernichtet ist nur das Kapital geistiger und materieller Art. Weiter heißt es in dem Aufruf: Die Volksozialisierung beginnt. Die Volksozialisierung haben sie scheinbar derart durchgeführt, daß sie den

Staat und die Gemeinden in Schulden auf Schulden gestürzt haben, daß daran das ganze Volk zu ersticken

droht. Herr Scheidemann allerdings hat für sich zuerst die Schloßmöbel sozialisiert. Dann heißt es in dem Aufruf: Die Korruption wird abgeschafft. In Deutschland hat man vor dieser Zeit überhaupt nicht gewußt, was das Wort Korruption bedeutet. Noch nie war aber ein solches Eldorado für solche Leute, wie in den letzten 14 Jahren. Wenn sie weiter sagen: Arbeit, Brot und Verdienst wird jedem Deutschen garantiert, so ist das wohl die gemeinste aller Lügen und Pfaffen; denn hier hat sich das System am bittersten für unser Volk gerächt. Denn es machte aus einem Staate der Arbeit einen Bettlerstaat. Man hat dem deutschen Arbeiter das Recht auf Arbeit genommen, hat ihn zum Bettler degradiert. Das ist ihre Garantie gewesen: Sieben Millionen Arbeitslose, sieben Millionen Verzweifelte, die nicht mehr wissen wovon sie leben sollen. Der deutsche Mensch will durch seine eigene Kraft sein Brot verdienen und nicht humpeln und auf Almosen angewiesen sein. (Stürmischer Beifall). Jetzt haben die Herrschaften die Freiheit, die sozialen Belange würden angegriffen, das Arbeitsministerium werde umgebildet. Jawohl, eure Vongenherrschaft wird umgebildet. (Langanhaltender Beifall). Ihr habt gerührt, was man einen wahren Sozialismus nennen kann: Arbeit und Verdienst. Statt dessen habt ihr euch ein reiches Pfanden- und Betätigungsfeld für euresgleichen ausgesucht. Warum habt ihr verschwiegen, was wir jetzt zum ersten Mal durch Zahlen schwarz auf weiß gesehen haben? Nur eine Zahl will ich nennen: Die

Sport am Sonntag

Die Deutschen Schimeisterschaften

Fischer (Wangen) Deutscher Schimeister - Erich Rednagel Sprunglauffieger

Die Deutschen Schimeisterschaften in Freudenstadt-Baiersbrunn erreichten am Sonntag mit dem Sprunglauf, der in Baiersbrunn vor sich ging, ihren Höhepunkt. Die Veranstaltung wurde nicht nur ein großer sportlicher Erfolg, sondern sie gestaltete sich auch zu einer großen Werbung für den deutschen Schisport, hatten sich doch überraschenderweise um die Schanze gegen 25 000 Zuschauer, die teilweise in Extrazügen aus der näheren und weiteren Umgebung gekommen waren, gruppiert.

Der Sprunglauf wurde zu einem großen Kampf zwischen den Spezialisten im Langlauf und den Spezialisten im Springen. Die einen wollten ihre im Langlauf erworbene gute Position nicht verlieren, die anderen wollten noch retten, was zu retten war. Man machte die gewöhnlich uninteressante Feststellung, daß so gute Langläufer wie Leopold, Vogner, Ponn und Warg ihre Leistungsfähigkeit anscheinend überschätzen und schließlich durch Stöße ihre Chancen einbüßten. Auch Däuber und Steinhauser setzten alles auf eine Karte, ohne aber in ihren Leistungen an die reinen Springer herankommen zu können.

Eine erste Meisterschaftschance hatte Gustl Müller (Bayr.-Zell), aber nach einem 55 Meter-Sprung im ersten Gang sprang er zu sehr auf Sicherheit und kam so im Gesamtergebnis nur auf einen zweiten Platz. In Fachkreisen gab man auch dem Schwaben Fischer aus Wangen (Allgäu) eine reelle Chance, da er sich ja im Langlauf überraschend gut platzierte. Tatsächlich wurde auch in Fischer der neue deutsche Meister und der Gewinner des „Goldenen Schi“ ermittelt, da er auch im Springen mit einer überragenden Leistung aufwartete. Fischer sprang sehr gleichmäßig zwischen 50 und 52 Meter und kam damit im Gesamtergebnis auf eine Note, die kein anderer Teilnehmer mehr erreichte. Gustl Müller hätte 22 Punkte im Springen gutmachen müssen, um Fischer zu

übertrumpfen, aber, wie gesagt, der dreimalige deutsche Meister war zu vorsichtig.

Den Sprunglauf gewann Erich Rednagel aus Oberhörsnau, der von 50 1/2 auf 53 und 57 Meter steigerte und den Berchtesgadener Stoll, der 61, 57 und 50 Meter sprang, knapp hinter sich lassen konnte. Sehr gute Sprünge sah man auch von Kraker (Rottach), Glas (Klingenthal) und Henkel (Oberhof), der lediglich im letzten Sprung mit 44 Meter etwas zu „kurz“ kam.

Die Ergebnisse:

Sprunglauf: 1. Rednagel (Oberhörsnau) Note 318,1 (50,5+57,5+57); 2. Stoll (Berchtesgaden) 315,3 (61, 57, 50); 3. Kraker (Rottach-Egern) 315,2 (52, 52,5, 53,5); 4. Müller (Bayr.-Zell) 309,2 (55, (53,5, 51,5)); 5. Glas (Klingen-

thal) 297,8 (52, 50, 51,5); 6. Fischer (Wangen) 296 (50, 52, 51); 7. Gailer (Baiersbrunn) 290,2 (49,5, 48, 52); 8. Böhmering (Allg.) 289 (51, 50, 52); 9. Hoffmann (Braunlage) 281,1 (45,5, 21, 48,5); 10. Henkel (Oberhof) 275,5 (50, 58,5 44). — Altersklasse 1: 1. Schlegel (Zsmg) 290,8 (44, 46, 45); 2. Braun (Baiersbrunn); 3. Menzger (St. Blasien).

Kombination

1. und deutscher Schimeister 1933: Fischer (Wangen) Note 608,75; 2. Müller (Bayr.-Zell) 599,45; 3. Gailer (Baiersbrunn) 587,20; 4. Rednagel (Oberhörsnau) 576,85; 5. Stoll (Berchtesgaden) 571,80; 6. Bauer (Bayr.-Zell) 566,225; 7. Glas (Klingenthal) 563,8; 8. Vogner (Traunstein) 563; 9. Steinhauser (München) 561,1; 10. Scherbaum (Mühberg) 560,75.

Am die süddeutsche Meisterschaft

Glücklicher Phönix-Sieg Mainz 05 verliert 4:3

Vor ungefähr 3000 Zuschauern lieferte die Phönixmannschaft ein selten gesehenes, durchweg zerküßenes Spiel, das mit Ach und Krach in den letzten Spielsekunden mit einem unerdienten Sieg endete. Mainz zeigte die weitestgehendere Mannschaftsleistung, war technisch den Einheimischen überlegen und mußte infolge mangelnder Schußsicherheit seines Angriffs die Punkte in Karlsruhe lassen. Die Karlsruhe'er Elf konnte eigentlich nur mit der Arbeit der drei Schlussleute befriedigen, während die Käuereiche und Stürmer großteils ohne Zusammenhang operierten. Diese Schwächen ermöglichten es den Gästen, sich oft lange Zeit in der Phönixspielhälfte aufzuhalten, und doch mußten sie sich den periodenweise gut eingeleiteten Angriffe der Phönixler dreimal beugen. So fiel in der 14. Minute durch verständnisvolles Zuspiel Eichtellers zu Heiser der 1. Phönixtreffer. Eichteller befand sich in diesem Spiel in einer besonders guten Schußlaune, und ihm war es dann in der 22. und 26. Minute beschieden, durch wichtige Schüsse einen 3:0-Vorprung herauszuholen. Da befahl die Phönixverteidigung die altgewohnte Käßigkeit und Burckigkeit, so daß es bei den schnellen Angriffssaktionen der Mainzer nicht ausbleiben konnte, daß Gegenreffer fielen. Ein Schnitzer von Lorenzer und Händespil Schleifers (Elfmeteter) ermöglichten den 3:2 Halbzeitstand. In der zweiten Hälfte sah man leider keine Besserung in der Gesamtleistung des Phönix, sondern mußte erneut die Wahrnehmung machen, daß Mainz das stärkere und spieltüchtigere Mannschaftsgebilde stellte. Die Gäste wurden deshalb in ihrer eifrigen Arbeit eine Viertelstunde vor Schluß mit dem Ausgleichstreffer belohnt. Und doch durfte sich der Phönix' erubli' einmal der Gunst der Glücksgöttin erfreuen, nachdem er in den früheren Spielen stets vom Misgeschick verfolgt war, in den letzten Sekunden den Siegestreffer wiederum durch Eichteller, der damit den Hat-trick vollbrachte, anzubringen. Die Leistung des Spielers lag in den Händen von Dr. Storch-Ludwigshafen. Mit wenigen Ausnahmen verließ er das Amt zufriedenstellend.

Der Phönix trat mit kompletter Mannschaft an. Bei Wormatia fehlte der bekannte Verteidiger Voelke, für den Ludwig Müller aus dem Sturm zurückgezogen wurde. 3 500 Zuschauer erlebten einen sehr temperamentvollen Kampf, den Mutter-Landau sehr gut leitete. Mit ungeheurem Eifer eröffnete man auf beiden Seiten das Spiel. Wirte das Phönix-Zusammenpiel flüssiger, so waren die steiler vorgetragenen Angriffe Wormatias unbedingt gefährlicher und wenn auch Wormatias Offensivspiel improvisierter wirkte, so sorgte es doch dafür, daß die Platzbesitzer in dieser Hälfte etwas mehr vom Kampfe hatten. Davon zeugt auch das Edenverhältnis, das bei der Pause 3:1 lautete. — Die zweite Hälfte begann Wormatia unter stürmischer Anfeuerung mit einer großen Offensive, die in der sechsten Minute die Führung brachte. Einen heftigen und plötzlichen Schuß Schneiders ließ Stadler noch einmal fallen; sofort war Rath zur Stelle und schoß ein. Ludwig Müller und Wünsch wurden in der Mitte dieser Hälfte verlegt, wirkten aber weiter mit. Der Kampf verlief jetzt an Spannung und Tempo, zumal auch noch Karlsruhe's bester Stürmer Müller verlegt wurde. Er und der Wormser Müller waren nur noch Statisten. In der 35. Minute schoß Götz ungeheuer hart. Wieder ließ Stadler fallen, wieder war blitzschnell Rath da und schoß das 2:0 aus kurzer Entfernung. Wormatia war stets die gefährliche Elf in dem ungemein sauren Spiel. Beim Phönix, gefielen am besten Huber mit seinem famosen Stellungsspiel und weiten Abschlag, der sehr aufmerksame linke Käufer Wehrle und im Sturm war Müller der weitaus gefährlichste Wähler und Schütze. Wormatia hielt sich in der Hintermannschaft erstaunlich gut und unter den Käufern gab es wieder viele Mängel. Vor allem A. Müller konnte unbedingt eine Weile aussetzen. Der so rasch bekannt gewordene Linksaußen Rath konnte sich gegen Huber erst nach der Pause durchsetzen. Dann aber war er der entscheidende Faktor. Nach ihm müssen Götz und Winkler genannt werden.

Wormatia Worms-Phönix 2:0

Sprunglauf der Jungmänner und der Reichswehr

Am Samstag nachmittag wurde bei den Deutschen Schimeisterschaften in Freudenstadt-Baiersbrunn auf der Schwarzwaldb-Schanze der Sprunglauf der Jungmänner und der Reichswehr durchgeführt. Für die Heeressteilnehmer war die Konkurrenz neu, da bis jetzt noch nie ein Sprunglauf ausgetragen wurde. Umso überraschender waren die gezeigten Leistungen, die als ganz vorzüglich anzupreisen sind. Im Sprunglauf des Reichsheeres und der Schutzpolizei siegte der Oberschütze Haring (Hirschberg) mit einer so guten Note, daß er sich bei der Konkurrenz der Jungmänner an zweiter Stelle platziert hätte. Bei den Jungmännern gewann Marr (Oberhof) vor dem Münchner Dietl, der bekanntlich bei den Eisrennen in Innsbruck mit einem Ehrenpreis ausgezeichnet worden war. Dietl stand mit 60,5 Meter den besten Sprung des Tages, erreichte aber nicht eine so gute Note als Marr, so daß Dietl sich mit dem zweiten Platz begnügen mußte. Die Ergebnisse:

Sprunglauf der Jungmänner
1. Marr (Oberhof) Note 214,4 (42,5+47); 2. Dietl (München) 208,7 (42+50,5); 3. Rindlener 181,2 (41,5+42,5); 4. Sättich (St. Märgen) 174,2 (38,5+38,5); 5. Schweizer (Schramberg) 166,6 (35+33).

Sprunglauf der Angehörigen des Reichsheeres und der Schutzpolizei
1. Oberschütze Haring (Hirschberg) 211,4 (43,5+45,5); 2. Oberschütze Huber (Freiburg) 206,8 (40+42,5); 3. Gefr. Walter (Donauersingen) 199,2 (39,5+40,5); 4. Gefr. Roder (Dresden) 190,2 (40,5+39); 5. Jäger Martin (Goslar) 146,8 (38,5+39). Bester der Schutzpolizei war wieder der Münchner Böhorer, der auch schon beim Langlauf bester Polizist war.

Sprunglauf der Angehörigen des Reichsheeres und der Schutzpolizei
1. Oberschütze Haring (Hirschberg) 211,4 (43,5+45,5); 2. Oberschütze Huber (Freiburg) 206,8 (40+42,5); 3. Gefr. Walter (Donauersingen) 199,2 (39,5+40,5); 4. Gefr. Roder (Dresden) 190,2 (40,5+39); 5. Jäger Martin (Goslar) 146,8 (38,5+39). Bester der Schutzpolizei war wieder der Münchner Böhorer, der auch schon beim Langlauf bester Polizist war.

Sprunglauf der Angehörigen des Reichsheeres und der Schutzpolizei
1. Oberschütze Haring (Hirschberg) 211,4 (43,5+45,5); 2. Oberschütze Huber (Freiburg) 206,8 (40+42,5); 3. Gefr. Walter (Donauersingen) 199,2 (39,5+40,5); 4. Gefr. Roder (Dresden) 190,2 (40,5+39); 5. Jäger Martin (Goslar) 146,8 (38,5+39). Bester der Schutzpolizei war wieder der Münchner Böhorer, der auch schon beim Langlauf bester Polizist war.

Sprunglauf der Angehörigen des Reichsheeres und der Schutzpolizei
1. Oberschütze Haring (Hirschberg) 211,4 (43,5+45,5); 2. Oberschütze Huber (Freiburg) 206,8 (40+42,5); 3. Gefr. Walter (Donauersingen) 199,2 (39,5+40,5); 4. Gefr. Roder (Dresden) 190,2 (40,5+39); 5. Jäger Martin (Goslar) 146,8 (38,5+39). Bester der Schutzpolizei war wieder der Münchner Böhorer, der auch schon beim Langlauf bester Polizist war.

Stoll (Berchtesgaden) doch beim Holmentol-Rennen

Nach den Ergebnissen der deutschen Schimeisterschaften, insbesondere des Sprunglaufes, hat sich der Deutsche Skiverband entschlossen, den Berchtesgadener Stoll nun doch mit zu den Holmentol-Rennen zu schicken. Es werden also fahren: Vogner, Leopold, Warg und Stoll, da Bonn am Sonntag beim Sprunglauf in Baiersbrunn stürzte.

Deutsche Akademiker-Siege in Rißbübel

Bei den deutsch-österreichischen Akademiker-Skiewettkämpfen in Rißbübel gab es auch am Sonntag bemerkenswerte deutsche Erfolge. Im Sprunglauf siegte der Münchener Mätscher und in der Kombination konnten Neutlinger und v. Weech (München) den dritten und vierten Platz belegen. Ergebnisse:
Damen: Skalom: 1. Ripper (Wien) 2:25,8 Min. Kombination: 1. Ripper (Wien).
Herren: Skalom: 1. Harald Reiml (Innsbruck) 1:41,8 Min. 2. Wolfgang (Wien) 1:43,3 3. Ganzmüller (Wien). 4. Dr. Vetter (Freiburg). 10. v. Weech (München). 16. Hunzinger (München). 17. Bail (München). Kombination: 1. Wolfgang (Wien) 99,27. 2. Reiml (Innsbruck) 95,82. 3. Neutlinger (München) 91,27. 4. v. Weech (München) 87,89 Punkte.
Sprunglauf: 1. Mätscher (München) 221,9 (52,53,5 Meter), 2. Reiml (Innsbruck) 223,6 (51,54 Meter).
Mannschaften: (Langlauf, Abfahrtslauf, Staffellauf) Sieger Akad. SC. München und beste aller Universitäten: Universität München.

Damen-Abfahrtslauf in Baiersbrunn

Am Sonntag vormittag wurde im Gebiet von Baiersbrunn der Damen-Abfahrtslauf im Rahmen der Deutschen Schimeisterschaften ausgetragen. Obwohl die Schneeverhältnisse nicht sehr gut waren, gab es recht ansprechende Rennen und Leistungen. Die Strecke war 2,8 Kilometer lang und hatte eine Höhendifferenz von rund 200 Meter. Die steilste Abfahrt war in der Nähe der Baerengrundschanze. 17 Läuferinnen waren am Start. Die Ergebnisse:
Klasse 1: 1. Kiefner (Schwaben) 5:31 Min., 2. Franz (Schwarzwald) 5:38 Min., 3. Adolph (Schleien) 6:07 Min., 4. Denz (Schwarzwald) 6:11,5 Min., 5. Hermann (Weisterich) 6:17 Min., 6. Schwendinger (Oesterreich) 6:22,5

Stuttgarter Riders-Phönix, Frankfurt 3:1 (1:1)

8 000 Zuschauer hatten sich am Sonntag zu dem ersten Rückrundenspiel auf dem Ridersplatz im Degerloch eingefunden. Auf schneebedecktem Boden lieferten sich beide Mannschaften ein Spiel, das nur in wenigen Augenblicken großes Niveau erreichte und nur selten begeistern konnte. Die Frankfurter zeigten im allgemeinen ganz annehmbare Leistungen und waren auch in den ersten 45 Minuten den Einheimischen in der Gesamtleistung überlegen. Die Stuttgarter ließen hier ihr sonstiges flüssiges Zusammenspiel vollkommen vermissen, so daß die Frankfurter im Strafraum sehr gefährlich wurden, ohne aber zu einem Erfolg kommen zu können. Erst in der 15. Minute gelang den Frankfurtern die 1:0-Führung, als Schlagbauer einen Freistoß von F. May mit dem Kopf verwandeln konnte. Zwei Minuten vor dem Wechsel kamen die Riders zu dem leicht verhältnismäßig, als Cozza einen unnötigen Handelfmeter platziert verwandeln konnte.

Nach dem Wechsel lagen die Riders leicht im Vorteil. Nach einer längeren Dranaperiode übernahmen sie auch durch ihren Mittelstürmer Strauß die 2:1-Führung. Die Frankfurter gaben sich aber noch nicht geschlagen und kämpften mit verbissener Energie um den Ausgleich, der ihnen aber verjagt blieb. Als die Einheimischen dann in der 30. Minute durch Strauß ihren Vorprung auf 3:1 erhöhen konnten, schied die Frankfurter geschlagen geben. In der letzten Viertelstunde gab es dann offenes Feldspiel, wobei Frankfurt aber immer mehr an Kampfkraft einbüßte, so daß die Riders zu

Fußballergebnisse

Meisterschafts-Endspiele
Abteilung 1:
S.V. Waldhof — Phönix Ludwigsh. 4:2 (1:0)
1. FC. Kaisersl. — Bayern Münch. 1:4 (0:2)
1860 München — Sp.-Vgg. Fürth 3:1 (1:1)
1. FC. Nürnberg. — F.K. Pirmasens 5:0 (4:0)
Abteilung 2:
Eintracht Frankf. — Union Böd. 5:0 (4:0)
Stuttg. Riders — Phönix, Frankfurt 3:1 (1:1)
Wormatia Worms — Phönix, 2:0 (0:0)
Phönix, Karlsruhe. — Phönix, Mainz 05 4:3 (3:2)

Pokalspiele

Bayern:
Phönix Nürnberg — Wader München 3:3
Ph. Ulm 94 — Germania Nürnberg 6:1
FC. Schweinfurt — Ph. Würzburg 04 4:1
Schwaben Augsburg. — Teutonia Münch. 6:1
FC. Bayreuth — Ph. Ulm 1:1
Württemberg-Baden:
S.V. Feuerbach — FC. Mühlburg 4:3
Ph. Stuttgart — Sp.-Vgg. Schramb. 11:0
FC. Birkenfeld — 1. FC. Pforzheim 2:3
FC. Freiburg — Germania Brötzingen 2:1
Frankonia Rhe. — Freiburger FC. 3:5
Rhein-Saar:
 Borussia Neunkirch. — Sp.-Vgg. Sandh. 3:1
Sp.-Vgg. Mundenheim — 1908 Mannheim. 2:4
Eintracht Trier — Ph. Saarbrücken 1:2
Sfr. Saarbrücken — Ph. Neudaru 4:4

Süddeutsche Endspieltabelle

Abteilung 1 (Ost/West)			
Spiele	Tore	Punkte	
1860 München	7	17: 9	12: 2
1. FC. Nürnberg	8	22: 7	11: 5
S.V. Waldhof	9	14:10	10: 8
Sp.Vgg. Fürth	8	11:10	9: 7
Bayern München	7	12: 7	8: 6
Phönix Ludwigshafen	9	14:16	8:10
F.K. Pirmasens	7	11:20	3:11
1. FC. Kaiserslautern	9	9:31	8:15
Abteilung 2 (Nord/Süd)			
Spiele	Tore	Punkte	
Eintracht Frankfurt	8	18:10	11: 5
Riders Stuttgart	8	25:17	10: 6
Phönix, Frankfurt	8	18:14	10: 6
Wormatia Worms	7	16:19	8: 6
Karlsruher Ph.	7	13:14	7: 7
Phönix Karlsruhe	8	13:14	6:10
Phönix 05 Mainz	7	20:22	4:10
Union Bödingen	7	15:28	4:10

Süddeutsche Verbandspieltabelle Württemberg-Baden

Spiele Tore Punkte			
B.V. Stuttgart	7	44: 6	14: 0
S.V. Feuerbach	5	19: 6	10: 0
1. FC. Pforzheim	6	19:11	9: 3
Freiburger FC.	6	16:13	9: 3
FC. Freiburg	5	7:10	4: 6
Sp.Vgg. Schramberg	6	14:26	4: 8
Stuttgarter SC.	6	8:13	4: 8
Germania Brötzingen	6	6:11	4: 8
Frankonia Karlsruhe	7	15:22	4:10
FC. Mühlburg	6	16:18	3: 9
FC. Birkenfeld	4	9:22	2: 6
Ph. Karlsruhe	4	4:19	1: 7

dem glücklichen aber nicht unverdienten Sieg innen konnten.
Die besten Leute bei den Gästen waren J. May und Knöpfle in der Läuferreihe. Auch Wolf im Tor zeigte große Paraden und verhinderte eine größere Niederlage. Die Verteidigung war außerordentlich rasch und zufriedenstellend. Der Sturm war, etwas zu zaghaft in seinen Aktionen und das Zusammenpiel ließ manchen Wunsch offen. Schlagbauer in der Mitte, Gaderer auf Linksaußen

und Diator auf Halbrechts waren die besten Leute.
Bei Stuttgart war die Hintermannschaft voll auf der Höhe. Besonders Beier als linker Verteidiger lieferte eine große Partie. In der Läuferreihe konnte Mittelkäufer und linker Käufer gut gefallen. Im Sturm waren die besten Leute in Gozza und Strauß zu finden.
Schiedsrichter Gahner (Regensburg) war nicht sehr überzeugend in seinen Entscheidungen.

Tore vor. Mühlburg holte in energievollstem Kampf durch Halbrechts und Linksaußen auf bis Dür in der 36. Minute den Halbzeitstand erzielte. Nach dem Wechsel kam Mühlburg durch seinen Mittelstürmer erneut zum Ausgleich. Förschler gelang aber wenig später der entscheidende Treffer. Schiedsrichter Hellmann-Stuttgart leitete gut.

mit seinem schweren Wagen der brillanten Kurventechnik Steinwegs und der größeren Wendigkeit des Bugattiwagens weichen mußte. Der dritte in diesem Rennen, Maag-Büchler auf Bugatti fuhr ohne Gleitschutz und hatte dadurch keine Chancen. Jellen (Mailand-Alfa Romeo) und auch Burggaller (Berlin) blieben dem Rennen in dieser Klasse fern.

Vokalspiele Württemberg/Baden

VB. Stuttgart-Sv. Bgg. Schramberg 11:0 (5:0)

Trotz verzweifelter Gegenwehr mußten die Gäste aus dem Schwarzwald eine sehr einseitige Niederlage hinnehmen. Die VB. Elf war glänzend aufgelegt und ihrem Gegner in allen Reihen überlegen. Gegen den ungestüm Vorwärtsdrängen der Stuttgarter Angriffsreihe und ihrer glänzenden Kombination half selbst die hervorragende Abwehr des Schramberger Torhüters nichts.

Dieser Schlussmann war zusammen mit seinen beiden Vorderleuten der meistbeschäftigste Mann am Platz, und der beste Mann der Gäste. Bausch eröffnete den Torreigen bereits in der 3. Minute. In regelmäßigen Abständen fielen dann weitere Treffer unhaltsbar durch Pfäfer, Bausch, Haaga. Mit 5:0 waren die Schwarzwälder bereits in der ersten Hälfte rettungslos besiegt. Nach dem Wechsel verpaten die Gäste nacheinander Gelegenheiten zum Ehrentreffer. Dann leitete VB. den Torreigen fort. Haaga, Koch (3), Böckle (2) ließen nicht locker, bis die zweifelhafte Ziffer erreicht war. Schiedsrichter Wiemand-Stuttgart leitete vor 2000 Zuschauern einwandfrei.

Frankonia Karlsruhe-Freiburger FC 3:5

Beide Mannschaften zeigten am Samstag in der Pokalbegegnung ein sehr schnelles und schönes Spiel. Die Einheimischen traten wieder mit einer stark verjüngten Mannschaft an, die sich gegen die kampferprobte Elf der Freiburger nicht durchzusetzen vermochte. Die Gäste waren während der ganzen Spielzeit überlegen und kamen zu einem verdienten Sieg. Ihre besten Leute hatten sie in der Verteidigung und im Innensturm. Bei Karls-

rube versagten vor allem die Außenstürmer und auch Silbernagel in der Verteidigung war nicht auf der Höhe. Die Freiburger schossen ihre Tore durch Müller (3) und Peters (2), während Karlsruhe durch Gröbel II, Simianer und Gottmann erfolgreich war. Müller (Karlsruhe) leitete vor nur 300 Zuschauern einwandfrei.

SB. Feuerbach-FC. Mühlburg 4:3

Die etwa 1000 Zuschauer, die trotz der anderen zwei Stuttgarter Großspiele in Feuerbach sich eingefunden hatten, erlebten einen raffigen Kampf zweier gleichwertiger Mannschaften. Sie hatten beide ihre Stärke im Sturm. Derjenige Mühlburgs wurde dazu noch von einer tadellos arbeitenden Läuferreihe unterstützt, die weitaus besser war, als die der Gastgeber. Feuerbach legte durch Dür und Förschler bis zur 5. Minute zwei

FC. Birkenfeld-1. FC. Biorzheim 2:3

Dieses harte Pokalspiel, bei dem die Grenzen des Erlaubten sogar überschritten wurden, leitete Schiedsrichter Wader (Niesern) nicht zufriedenstellend vor circa 1500 Zuschauern. Er war zu nachsichtig, und hatte zudem noch einen pechschwarzen Tag. Der Club hatte seine gewohnte Formation zur Stelle, die sich tadellos bewährte. Der Ersatzmann für Nonnenmacher (Fallenberger) konnte sein eigentliches Können nicht unter Beweis stellen, da er zu wenig beschäftigt war. Anders war es bei dem Birkenfelder Torhüter, der weit mehr in Anspruch genommen wurde, und meisterhaft die Situation überhand. Birkenfeld kämpfte mit gewohntem Eifer, erreichte aber spielerisch nicht einmal den Durchbruch. Das erste Tor für Birkenfeld resultiert aus einem von Fix getretenen Strafstoß. Den Ausgleich für den Club erzielte dann Müller nach Vorlage von Fischer. In der zweiten Hälfte führte zuerst der Club durch ein Tor von Metz 2. Genzinger stellte den Ausgleich her. Im Anschluß an einen Eckball brachte dann Fischer das Siegestor zustande.

3. ADAC.-Eisrennen auf dem Titisee

Steinweg (München-Bugatti) schlägt Hans Stud (Mercedes-Benz) - Beste Zeit aller Klassen: Roth (Münchingen-Standard) mit 108,662 Stkm.

Der Gau 13 (Baden) des ADAC. führte am Sonntag bei strahlendem Sonnenschein und herrlichem Winterwetter auf dem Titisee im Schwarzwald das 3. Eisrennen des ADAC. mit vollem Erfolg durch. Rund 9000 Zuschauer waren zu den Rennen erschienen, die einen sportlich einwandfreien Verlauf nahmen und bei glänzender Organisation ohne jeden Unfall bleiben konnten. Der Held des Tages war der Münchinger Sebastian Roth auf Standard, der nicht nur Sieger beider Motorräder-Klassen werden konnte, sondern auch mit einem Durch-

schnitt von 108,662 Kilometer die beste Zeit aller Klassen fahren konnte. Er erreichte allerdings nicht die Vorjahresbestzeit von 110,665 Stkm., die der bei dem Eissee-Rennen tödlich verunglückte Münchener Schwimmer erreichen konnte. Die beste Zeit der Wagen fuhr der Münchener Steinweg auf Bugatti 104,287 Stkm. heraus, wobei er den Vorjahrsrekord des Prinzen v. Leiningen mit 101,712 Stkm. verbessern konnte. Es gelang ihm außerdem in einem sehr harten Kampf Sieger über den bekannten Mercedes-Fahrer Hans Stud zu bleiben, der

In dem Vergleichsrennen der schnellsten Räder und Wagen kam Roth (Münchingen auf Standard) zu einem weiteren Sieg vor Steinweg (München auf Bugatti). Bei den mittleren Wagen sicherte sich Burggaller nach hartem Kampf vor Brian (Ludwigsburg auf Amilcar) den Sieg und in der kleinen Wagenklasse war Bäumler (auf Aulin) in Abwesenheit von Kohlrausch der Sieg nicht zu nehmen.

- Ergebnisse:**
- Krauträder bis 350 cm.:** 1. Roth (Münchingen auf Standard) 12:20,2 Min. = 97,244 Stkm. 2. Stumm (Konstanz auf Ardie) 13:47,2 = 87,019 Stkm. 3. Schneider (Wesling auf Flottweg-3ap) 15:30,1 = 77,402 Stkm. Ueber 350 cm.: 1. Roth (Münchingen auf Standard) 11:02,3 = 108,662 Stkm. 2. Winler (München auf Nudge) 12:23,4 = 96,8 Stkm. 3. Fleißmann (Nürnberg auf Triumph) 12:36,2 = 95,187 Stkm. Seitenwagen bis 1000 cm.: 1. Dür (Ludwigsburg auf Standard) 8:02,4 Min. = 93,206. 2. Seppenhauser (München auf Nudge) 8:03,1 = 93,129. 3. Schneider (Wesling auf Norton) 8:34,1 = 87,514. 4. Weppes (München auf Harl.-Dav.) 9:49,0 = 76 Stkm.
- Wagen bis 800 cm.:** 1. Bäumler (Wände auf Amilcar) 13:28,0 = 89,108 Stkm. 2. Simons (Berlin auf DAB.) 16:11,2 = 74,119 Stkm. 3. Schumacher (Stuttgart auf WMB.) 16:34,5 = 72,420 Stkm. bis 1500 cm.: 1. Burggaller (Berlin auf Bugatti) 13:53,2 = 86,393 Stkm. 2. Briem (Ludwigsburg auf Amilcar) 13:55,1 = 86,206. 3. Simons (Berlin auf Bugatti) 14:47,2 Min. = 81,135 Stkm. Ueber 1500 cm.: 1. Steinweg (München auf Bugatti) 11:30,2 Min. = 104,287 Stkm. 2. Hans Stud (Berlin auf Mercedes-Benz SSK.) 11:38,1 = 103,122 Stkm. 3. Maag (Zürich auf Bugatti) 14:40,2 = 81,781 Stkm.

Geschäftsleitung: Dr. Otto Wader, Verantwortlich für den Gesamtdruck: Franz Bröb. Für Anzeigen: Helmut Leber, Karlsruhe 1. B. Verlag: „Führer-Verlag“ G. m. b. H., Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Rotationsdruck: F. J. Reiff, Karlsruhe in Baden.

Badisches Landes-theater
Montag, den 27. Febr. 1933
Außer Miete

Robert und Bertram
oder
Die lust. Vagabunden
Poffe von Gustav Haeder
Dirigent: Kallberth
Regie: Baumbach
Mitwirkende: Franzen-dorfer, Genter, Janz, Rademacher, Kreyer, Frisch, D. Höder, Brand, Ernst, Höder H., Holzapf, Kiencher, Kieble, Kieker, Meiner, P. Müller, S. Müller, Pütter, Prufsch, Schutthaler, Schulze, Ehret, Tagler, Haaga, Hen, J. Kellan, Müller, Richter, M. Schuster, Kleinbub
Anfang: 19.30 Uhr
Ende: 23 Uhr
Preise C (0.80—4.50 RM.)

Café Odeon
Heute Montag Mittag:
Kinder-Ball 17571
Leitung: Herr und Frau R. Allegri
Sackhüpfen, Polonaise, Tauziehen

Abends:
Lotterie-Maskenball
60 Preise
Von ersten Karlsruher Firmen gestiftet
Leitung: Herr und Frau R. Allegri
Kein Weinzwang Kein Kännchenzwang
Kaffee in Tassen
Verzehrkarte Mk. 1.50
Der Betrag dieser Karte wird beim Verzeh von Kellner voll in Zahlung genommen.
Mit dieser Karte beteiligen Sie sich umsonst an der Preisverteilung.
Die ganze Nacht geöffnet!

Dienstag, 28. Febr. abends:
Odeon-Schluß-Ball 17650
Mitwirkende: Stimmungssängerin Penny v. Dyk
Bayern-Verein „Weiß-Blau“
Kostümtänze Fri. R. Murr

Don der Reize zurück!
Dr. med. von Noorden
B.-Baden 15966
Sprechstunden 11—1 und 4—5 Kontorhaus Badischer Hof
Fernsprecher 20
Zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen

Rosenmontagball im Roederer 17756
Konditorei und Kaffee
FRIEDR. NAGEL
Waldstraße 41-45 Telefon 699
empfiehlt in bekannter Güte 17444
Berliner Pfannkuchen
Fastnachtsskühle
Vornehme Räume im 1. und 2. Stock

K Bestecke 17245
K R A T Z
Waldstr. 41
Gasautomaten
Badeöfen
und Staubsauger
werden durch unsere Facharbeiter unter Garantie bei billigster Berechnung instand gesetzt.
Emil Schmidt G.m.b.H.
Seckstr. 3, Tel. 6440
Kaiserstraße 122, Eingang Waldstraße, 10987

Colosseum
Jahre können vergehen, ehe Sie wieder Gelegenheit haben, diese 17564
Welt-sensationen
zu sehen. - Deshalb eilen Sie! Dienstag letzte Vorstellung.

Meine Anzeigen
haben nachweisbar großen Erfolg.

Café MUSEUM 17570
Heute Montag unter Mitwirkung von Rundfunk-Sänger **Erich Baudistel** Stimmungssoubrette **Eise Kleinke** nachmittags
Künstler-Konzert abends
Rosenmontag-Ball
Orchester Zigeuner-Primas Balogh
Im oberen Café **Bier-Stübel** **Sektbüffet**
Tanz- u. Stimmungskapelle
UMMEHOFER
Die ganze Nacht geöffnet ab 2 Uhr Tassen-Kaffee
Eintritt frei.

Parkschlöfle 17650
Durlach
Fastnacht-Dienstag, nachmittags 4 Uhr
Kinder-Kostüm-Fest
unter Mitwirkung von Bürgermeier's Kasperle-Theater. **Eintritt frei!**
Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.
Fastnacht - Sonntag und Dienstag
Faschings-Konzerte!
im **BURGHOF** 17760
Karl-Wilhelmstraße

Fahnen heraus
Das Heft der bereits mäßige doppelseitige Fahnenkreuz-fahnen licht- und wasserfest.
100 Stm. lang, 80 Stm. breit 1,60 RM.
150 Stm. lang, 80 Stm. breit 1,95 RM.
200 Stm. lang, 120 Stm. breit 4,50 RM.
250 Stm. lang, 120 Stm. breit 5,00 RM.
300 Stm. lang, 120 Stm. breit 5,60 RM.
Jede weitere 50 Stm. länger 60 RM. mehr.
Porto und Nachnahmebefehl 70 RM.
Wenn nicht gefällt, zahlt den Betrag zurück.
H. Kaufhaus G. Heinrich Wetheim (Rheinpfalz).

Die rechnende Hausfrau
kann manche Ersparnisse machen, wenn sie die vielen günstigen Angebote im „Führer“ beachtet und die Gelegenheit zu vorteilhaften Einkäufen richtig ausnützt. Immer im Spezialgeschäft einkaufen. Es ist billig und zuverlässig.

WAFFEN!
der erfolgreichen Kleinarbeit!

Schriftenreihe der Reichspropagandaleitung der N. S. D. A. P.:

Heft 1: Arbeiterverrat. Von Heinz Franke.
Heft 2: Der Schwindel des Volkswimmens. Von Heinz Franke.
Heft 3: Landvolkpartei oder Hitlerbewegung. Von Willi Seipel.
Heft 4: Vom Proletariat zum Volk. Von Dr. Goebbels.
Heft 5: Hitler an Brüning.
Heft 6: Die Journalik liegt! Von Heinz Franke.
Heft 7 und 8: Vergriffen!
Heft 9: Lügen und Tatsachen um Hitler. Von Rudolf Deß.
Heft 10: Vergriffen!
Heft 11: Landvolk in Rot! Wer hilft! — Adolf Hitler! Von R. W. Darré.
Heft 12: Arbeit und Brot!
Reichstagsrede Gregor Strahers v. 10. Mai 1932.
Heft 13: „Proletariat“. Zum sechzigjährigen Jubiläum des von Karl Marx und Friedrich Engels herausgegebenen „Kommunistischen Manifestes“. Von Unser-Winfried.
Heft 14: Lügen über Coburg. Von Heinz Franke.
Heft 15: Vergriffen!
Heft 16: Wirtschaftliches Sofortprogramm der N.S.D.A.P. Bearbeitet von der Abteilung IV (Wirtschaft) der Reichsleitung.
Heft 17: Die Wahrheit über Braunschweig!
Heft 18: Die Frau im nationalsozialistischen Staate. Von Dr. Sofia Rabe.
Heft 19: Was hat uns die Revolution gekostet? Von Garde-fuß.
Heft 20: Arbeitsdienst in Coburg.
Heft 21: Potempa-Beuthen. Von Gerhard Pantel.

Einzelpreis RM. 0.10 / 10 Stück RM. 0.90
100 Stück RM. 8.— / 1000 Stück RM. 60.—

Führer-Verlag G.m.b.H. (Abt. Buchvertrieb) Karlsruhe
Kaiserstraße 133 — Telefon 7930 — Postscheckkonto Karlsruhe 2935

Deutsche, kauft nur bei Deutschen!